



HEIM
STATT

Perspektive Offen Leben

Jahressachbericht 2024

**Kommunales Integrationsmanagement
Case Management**

Heimstatt e.V. Bonn

Kommunales

INTEGRATIONS



Management

NRW



Der Jahressachbericht 2024 für das KIM-CM
der Heimstatt wurde verfasst und gestaltet
von:

Franziska Ley und Jasmina Weinmann

KIM-CM Bonn Heimstatt e.V.
Kölnstr. 6 | 53111 Bonn

Inhalt

Rahmendaten – Zielgruppe, Schwerpunkte & Beratungsintensität	1
Aufbau & Etablierung des Angebots	3
Trägerinterne Kooperationen.....	4
Angliederung an & Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD).....	4
Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum St. Cassius	4
Weitere Synergien.....	5
KIM-Netzwerk.....	5
Zugänge, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	5
Teilnahme an Arbeitskreisen, Projektgruppen & Vernetzungstreffen.....	6
Externe Kooperationspartner*innen.....	6
Veranstaltungen, Projekte & Angebote	7
Schulungen, Inforeihen & Fachaustausche	7
Schlussfolgerungen und Perspektiven	8

Rahmendaten – Zielgruppe, Schwerpunkte & Beratungsintensität

<i>Heimstatt e.V. Bonn Kommunales Integrationsmanagement – Case Management (KIM-CM) Bonn, Heimstatt e.V. Kölnstraße 6, 53111 Bonn</i>		
Rubrik		Anmerkungen
Fallzahlen gesamt	35	Hierunter werden alle Personen gezählt, die mindestens einmal – selbstständig oder über eine weitere Institution – Kontakt zu Beratungszwecken aufgenommen haben. Zu beachten ist, dass das KIM-CM im Jahr 2024 neu angegliedert wurde und sich als neues Projekt und Anlaufstelle etablieren musste; dies benötigte neben der Fallarbeit zeitliche und personelle Ressourcen u.a. für Einarbeitung, das Kennenlernen der Bonner Netzwerke und Strukturen, Öffentlichkeitsarbeit & das Schaffen von Zugängen, Aufbau eines eigenen Netzwerks und von Kooperationen, Etablierung der Schwerpunkte, team- und trägerinterne Absprachen zur Abgrenzung des Angebots von bestehenden Anlaufstellen für die Zielgruppe.
Fallzahlen nach Alter		Die geringere Anzahl Ratsuchender im U18-Bereich ergibt sich neben ggf. bereits bestehenden Anbindungen in Schule, Jugendhilfesettings und/oder Unterstützung innerhalb der Herkunftsfamilie mitunter daraus, dass der Schwerpunkt ‚Careleaver*innen‘ sich oftmals an Volljährige richtet.
<i>U18</i>	6	
<i>18-26</i>	27	
<i>27+</i>	2	Ratsuchende ab dem 27. Lebensjahr wurden direkt/nach Kurzberatung individuell weiterverwiesen (zumeist an die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) oder innerhalb des KIM-CM-Netzwerks). Bei Erreichen des 27. Lebensjahres, erfolgte bei fortbestehendem Bedarf eine Verweisberatung oder – je nach Unterstützungsbedarf und mit Einverständnis der ratsuchenden Person – eine konkrete Vermittlung.
Fallzahlen im Kontext Jugendhilfe (Schwerpunkt)	13	Der im Gesamtbild der Fallzahlen geringere Anteil von Ratsuchenden, die den Schwerpunkt der Beratung bedienen, ergibt sich u.a. daraus, dass dieser sich noch im Etablierungsprozess befindet. So konnte beobachtet werden, dass der Anteil der Beratungen im Kontext Jugendhilfe im späteren Verlauf des Jahres gewachsen ist.
<i>Während der Beratung im KIM-CM in einer Jugendhilfeeinrichtung untergebracht</i>	7	Durch frühzeitige Anbindung, bevor Jugendliche und junge Erwachsenen die Jugendhilfe verlassen, werden diese erst perspektivisch im Übergang begleitet und als Careleaver*innen gezählt werden.
<i>Davon im Übergang aus der Jugendhilfe heraus begleitet</i>	1*	
<i>Während der Beratung im KIM-CM ambulante Jugendhilfe erhalten (z.B. SPFH)</i>	2*	Zu beobachten war, dass bei einem bereits bestehenden (konkreten) Jugendhilfebedarf, der jedoch zunächst

Als Careleaver*in im KIM-CM aufgenommen	1	eingerichtet werden muss, ggf. eine sehr intensive Beratung und engmaschige Unterstützung benötigt wird.
Jugendhilfe beantragt	1	*Die Fallzahlen dieser Rubrik sind nicht additiv zu betrachten, insofern bei Careleaver*innen, die im Übergang begleitet wurden, automatisch eine doppelte Zählung erfolgt sowie die ambulante Jugendhilfe in den bisher beratenen Fällen als Folge- auf eine bereits erhaltene Leistung der Jugendhilfe eingerichtet wurde.
Jugendhilfe als Thema / Ziel der ratsuchenden Person	4	
Fallzahlen nach Beratungsausrichtung		
Einige Ratsuchende durchlaufen verschiedene Beratungsformen, da sich der Bedarf z.B. aufgrund äußerer Faktoren verändert, Ziele erreicht oder Anliegen erst nach Aufbau einer Beratungsbeziehung sichtbar werden. Die Ratsuchenden werden der beratungsintensivsten Rubrik zugeordnet, die sie im Gesamtverlauf der Beratung zumindest zeitweise beanspruchten. Übergänge zwischen den Beratungsausrichtungen sind teilweise fließend.		
Case Management (CM)	8	Der Rubrik <i>Case Management</i> wurden Beratungsfälle zugeordnet, in welchen die Beraterin als feste Ansprechperson - bei gleichzeitiger Anbindung der ratsuchenden Person an verschiedene Institutionen und Angebote - fungierte. D.h. es handelte sich (mitunter) um Kooperations-/Vermittlungsaufgaben mit und/oder zwischen verschiedenen Akteur*innen. Die individuelle Unterstützung wurde im Hinblick auf (gemeinsam formulierte) Ziele und bestehende Ansprüche der Ratsuchenden mitgestaltet, ggf. galt es im Einzelfallkontext bei strukturellen Problemlagen zu intervenieren. Um als feste Ansprechperson im Case Management wahrgenommen zu werden, bedurfte es intensiver Beziehungsarbeit und regelmäßiger Termine: Es wurden zumindest zeitweise wöchentliche, in akuten Problemlagen auch öfter, persönliche Termine wahrgenommen, teilweise erfolgten zusätzlich regelmäßige Telefonate und/oder Mailkontakte.
Beratungsfälle	16	Als <i>Beratungsfälle</i> werden Personen gezählt, die mindestens einen Termin zwecks ausführlicher individueller Beratung in Form von Anleitung und Hilfe bzgl. eines spezifischen Themas erhielten. Fast alle dieser Kategorie zugeordneten Ratsuchenden nahmen entweder regelmäßig oder immer wieder punktuell Beratungen wahr und waren oder sind im KIM-CM fest angebunden. In Abgrenzung zum Case Management spielte der Aspekt der Vermittlung jedoch keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Auch bei Beratungsfällen beinhaltete die Zusammenarbeit mit Ratsuchenden Beziehungsarbeit, die jedoch unterschiedlicher Intensität war, sowie Interventionen bei strukturellen Problemlagen.
Kurzberatungen	11	<i>Kurzberatungen</i> sind Beratungen zu verstehen, die sich entweder auf eine reine Informationsvermittlung oder eine sehr zügige Verweisberatung beschränkten sowie anonyme Anfragen und Fachberatungen.

Insgesamt wurden im KIM-CM 450 Kontakte zwischen Beratungs- und ratsuchenden Personen gezählt, darunter persönliche Erst- und Folgeberatungen, Begleitungen, telefonische und Mailkontakte/-beratungen unterschiedlichen Umfangs. Nicht gezählt wurden Kooperations- und Vermittlungskontakte, die besonders im Case Management eine große Rolle spielten.

Im KIM-CM wurden Ratsuchende aus den folgenden **Herkunftsländern** beraten: Afghanistan (3), Albanien (2), Armenien, Aserbaidschan Deutschland (2), Frankreich, Gambia, Guinea, Iran, Kamerun, Palästina, Rumänien, Senegal, Sudan, Somalia, Syrien (9), Tadschikistan, Ukraine (3).

Weitere **Themen-Schwerpunkte** in der Beratung, im Sinne gehäufte Anliegen seitens der Ratsuchenden: psychische Belastungen, Leistungsklärung & fehlende Leistungen, Bedarfe im Schulkontext, Wohnungssuche & Obdachlosigkeit. Insbesondere das Thema psychische Gesundheit und Belastung hat im letzten Jahr viel Raum in der Beratung eingenommen. Schnittmengen mit psychischer Belastung ließen sich sowohl aufgrund von Fluchterfahrungen als auch im Kontext von Jugendhilfe und ggf. vorhergehender belasteter familiärer Situationen beobachten.

Herausforderungen im Kontext aktueller **politischer Diskursverschärfungen**: Die persönliche Betroffenheit Ratsuchender von (weltweiten) politischen Veränderungen machte sich im Beratungsgeschehen deutlich bemerkbar. Es wurden vielfach konkrete Ängste, Sorgen und Wutgefühle geäußert sowie von belastenden Erfahrungen berichtet. Neben Ausgrenzungsgefühlen aufgrund von Ungleichbehandlung in systemischen Verfahren oder aufgrund gesellschaftlicher Debatten (z.B. zum Israel-Palästina-Konflikt) wurde von persönlichen - rassistisch motivierten - Diskriminierungserfahrungen, mitunter in institutionellen Strukturen, berichtet. Politische Veränderungen im Herkunftsland (z.B. Syrien) lösten im Zusammenhang mit hiesigen Debatten zu Verschärfungen im Migrationsrecht bei Ratsuchenden Unsicherheiten und Ängste aus.

Stellenbesetzung: Die KIM-CM-Stelle ist seit dem 01.01.2024 mit 0,75 Stellenanteilen besetzt.

Aufbau & Etablierung des Angebots

Innerhalb der Heimstatt wurde das KIM-CM strukturell im Januar 2024 an den trägereigenen Jugendmigrationsdienst (JMD) angegliedert. Aufgrund gemeinsamer Zugangskriterien sowie beratungsthematischen Überschneidungen ermöglichte diese Angliederung einen ersten Zugang zur Zielgruppe, mitunter durch die Unterstützung der offenen Sprechstunde des JMD sowie fachlichen Rückhalt in der Einarbeitungsphase. Das KIM-CM sollte sich dennoch als eigenständiges Angebot entwickeln, welches das Angebot des JMD weder ersetzt, noch eine Doppelstruktur darstellt. Dafür erfolgten neben *trägerinternen* Absprachen und Zusammenarbeiten (u.a. zur Schärfung der Abgrenzung beider Angebote) die Eröffnung einer eigenen offenen Sprechstunde, eigenständige Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie Zusammenarbeit mit und Beteiligung an Veranstaltungen und Projektgruppen des *KIM-Netzwerks* und anderer *trägerexterner* Kooperationspartner*innen. Dabei wurde ein Fokus auf den für das KIM-CM bei Heimstatt festgelegten Themen-Schwerpunkt gelegt: Die Beratung von Menschen im Kontext Jugendhilfe und an der Schnittstelle von der Jugendhilfe ins eigenständige Leben, an welcher in Bonn im Voraus ein Bedarf identifiziert wurde.

Trägerinterne Kooperationen

Angliederung an & Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD)

Im vergangenen Jahr wurde - für die Installation des KIM-CM und die Zusammenarbeit mit dem JMD - zunächst entschieden, an bereits etablierten Abläufen teilzunehmen: u.a. an Teamsitzungen, fachlichen Austauschen, gemeinsamen Kooperationstreffen sowie Supervisionen. Die zuerst wöchentliche Teilnahme an Teamsitzungen wurde im Verlauf bedarfsgerecht angepasst – zunächst erfolgte eine Reduktion auf monatliche, von Mai bis Dezember fanden aufgrund anderer terminlicher Eingebundenheiten, lediglich fünf gemeinsame Teamsitzungen statt. Dies deckte sich mit den Bedarfen des Teams, sodass diese im Folgejahr nur bei konkretem Bedarf - je nach Kapazität und thematischer Relevanz - eingeplant werden. Entsprechend erprobt wurde dies bereits beim monatlich eingeplanten fachlichen Austausch des JMD, bei Bedarf für zusätzliche Termine für Fallbesprechungen, fachliche Anliegen oder zu Fragen der Teamzusammenarbeit, die in Absprache flexibel gestaltet wurden. Die kurzen Wege ermöglichten auch die Beteiligung an Kooperationstreffen z.B. mit der Schulsozialarbeit der Abendrealschule. Trotz der Trennung der beiden Angebote sehen sich die Mitarbeitenden auch als Gesamtteam, weshalb im vergangenen Jahr vier gemeinsame Supervisionen stattfanden.



Diese trägerinterne Zusammenarbeit ermöglichte neben bedarfsgerechter Kooperation an Einzelfällen und kurzen Wegen für Beratende sowie Ratsuchende (u.a. in der Verweisberatung) auch eine gegenseitige fachliche Unterstützung entsprechend personenspezifischer Expertisen sowie bei Projekten und Veranstaltungen, sie erlaubte die Nutzung der und vor allem ein Profitieren von den jeweiligen Netzwerken sowie einen erweiterten strukturellen Blick für das KIM-CM.

Wiederkehrendes Thema blieb die Frage der Abgrenzung zwischen JMD und KIM-CM, die, wie sich zeigte, nicht trennscharf zu ziehen ist. Für 2025 sollen daher konkrete Vereinbarungen zwecks Kriterien für eine gegenseitige Verweisberatung getroffen werden. Isolierte Fragestellungen, die durch das Beratungsangebot des JMD (bereits) bedient werden, sollen dabei vorrangig in dessen Zuständigkeit bleiben, z.B.: Deutschkurse/Integrationskurse, Zeugnisanerkennung, Erstellen von Bewerbungen, Einbürgerung; während im KIM-CM der Jugendhilfe-Schwerpunkt weiter ausgebaut werden soll.

Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum St. Cassius

Daneben wurde zwischen KIM-CM und dem Jugendzentrum St. Cassius durch dortige Anwesenheit und die gemeinsame Gestaltung von oder Beteiligung an Projekten und Veranstaltungen eine enge Zusammenarbeit erreicht. Die Sichtbarkeit des KIM-CM im Jugendzentrum ermöglichte einen vereinfachten Zugang in den Beratungskontext und ermöglichte ggf. einen Vertrauensvorschuss, der die Beziehungsarbeit in der Beratung erleichterte.



Umgekehrt konnte Ratsuchenden der Zugang ins Jugendzentrum erleichtert werden. Die Räumlichkeiten konnten sozialpädagogisch genutzt werden, um dort, wo der Rahmen eines Beratungskontextes es individuell erschwerte, in einem offeneren Rahmen eine Beziehung zu Ratsuchenden aufzubauen und damit zugleich eine Anbindung an das St. Cassius zu gestalten. Jugendliche und junge Erwachsene, die in beiden Angeboten angebounden waren, konnten in

Krisensituationen von einer multidisziplinären Unterstützung profitieren, herausfordernde fachliche Entscheidungen (z.B. der Umgang mit suizidalen Äußerungen) konnten im Sinne des Mehr-Augen-Prinzips von mindestens zwei Personen aus unterschiedlichen Kontexten getroffen werden.

Weitere Synergien

Das KIM-CM beteiligte sich an teamübergreifenden Sitzungen von JMD, St. Cassius und den ambulanten Hilfen, um Synergien innerhalb des Trägers zu stärken und an gemeinsamen Schnittstellen (u.a. im Kontext Jugendhilfe) fachlich zusammenzuarbeiten. Hervorzuheben sind zudem einzelfallspezifische Zusammenarbeiten mit dem Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit. Um die Anbindung von Jugendlichen mit zusätzlichem, jugendhilfeübergreifendem Beratungsbedarf an das KIM-CM zu erleichtern wurde das Angebot in der Teamleitungsrunde des St. Hermann-Josef vorgestellt. Vereinzelt konnte bereits eine Beratung von Jugendlichen der Wohngruppen gelingen.

KIM-Netzwerk

Neben trägerinternen Kooperationen spielte das KIM-Netzwerk bestehend aus der Koordination sowie den Case Manager*innen beim Amt für Integration und Vielfalt der Stadt Bonn, bei Ausbildung statt Abschiebung e.V. (AsA), dem Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe e.V. sowie der Kurdischen Gemeinschaft Bonn/Rhein-Sieg e.V. eine bedeutende Rolle. In diesem Kontext fanden regelmäßige (monatliche) Teamsitzungen statt, die sich mit projektspezifischen Fragen und Inhalten befassen: gemeinsame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, Schaffung von Zugängen, Dokumentation des Fallgeschehens, Beratungsthemen & Fallbesprechungen/-konferenzen, Methodik des Case Managements und im Beratungsgeschehen. Es erfolgte die Teilnahme an von der Koordination initiierten Projektgruppen, sowie an weiteren Veranstaltungen zwecks fachlichen Austauschs und mit fortbildendem Charakter. Es ergaben sich fallspezifische Zusammenarbeiten mit unterschiedlichen Case Managerinnen. Aufgrund der Trägernähe und im Hinblick auf die gleiche Alterszielgruppe ist auf Einzelfall-/Case Management-Ebene die Zusammenarbeit mit dem Case Manager von AsA e.V. hervorzuheben. Insbesondere betreffend strukturell gelagerter Problematiken erfolgte ein reger Austausch mit der KIM-Koordination.

Zugänge, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Als neues Angebot der Bonner Beratungslandschaft galt es, das KIM-CM bei (potenziellen) Kooperationspartner*innen und bei Ratsuchenden als Anlaufstelle bekannt und zugänglich zu machen. Zunächst erreichten die meisten Ratsuchenden das KIM-CM über den JMD, die Zugänge ließen sich zunächst trägerintern und im weiteren Verlauf auch trägerextern ausbauen. Mitunter trugen die eigene Teilnahme und/oder Beteiligung an zielgruppenspezifischen Projekten, Angeboten und Veranstaltungen sowie erfolgreiche Kooperationskontakte auf Einzelfallebene dazu bei, Sichtbarkeit für das KIM-CM-Angebot zu schaffen und ein Netzwerk aufzubauen.



Zusätzlich hat das KIM-CM an ausgewählten Arbeitskreisen, Vernetzungstreffen und Arbeitsgruppen teilgenommen, u.a. innerhalb des Trägers oder des JMD- wie KIM-Netzwerks. Besonders erfolgreich zeigten sich gezielte Kontaktaufnahmen, um direkt Beteiligte an der Bedarfsschnittstelle

anzusprechen, z.B. zu Trägern (stationärer) Jugendhilfeangebote sowie ein Aufsuchen des UMA-Teams des Fachdienstes für Familien- und Erziehungshilfe gemeinsam mit der KIM-Koordination und dem Case Manager von AsA e.V. Dies führte seitens des Jugendamtes zu direkten Verweisen von Ratsuchenden an das KIM-CM.

Zur öffentlichkeitswirksamen Arbeit zählten die Erstellung des eigenen Flyers, einer KIM-CM-Seite auf der Homepage der Heimstatt, ein Aushang und ein Instagram-Beitrag zum Angebot und der offenen Sprechstunde - die Erstellung mehrsprachiger Flyer steht aus. Es wurde beachtet, die Angliederung an den JMD sowie die Eigenständigkeit des KIM-CM transparent zu machen. Zusätzlich wurde am KIM-Flyer mitgearbeitet, durch welchen besonders Kund*innen des Jobcenters Zugang zum KIM-CM fanden. Besonders bei spezifischer Angebotssuche (z.B. im Kontext der Schnittstelle Jugendhilfe) konnten externe Kooperationspartner*innen über die Webseite erreicht werden.



Teilnahme an Arbeitskreisen, Projektgruppen & Vernetzungstreffen

Als KIM-CM wurde in Rücksprache mit den Teams des JMD und des KIM und in Abwägung der Expertisen wie bestehenden Netzwerken an Arbeitskreisen und Projektgruppen teilgenommen. Während einige Vernetzungstreffen einmalig zur Vorstellung und Bekanntmachung des Angebots besucht wurden (z.B. AK JMD/MBE), wurde in anderen eine regelmäßige Beteiligung zwecks Stärkung der Zusammenarbeit mit teilnehmenden Netzwerkpartner*innen (z.B. AK Flucht) angestrebt. Regelmäßig beteiligte sich das KIM-CM in den netzwerkeigenen KIM-Projektgruppen ‚Beratung & Integration‘ und ‚Chancen-Aufenthalt‘. Besonders hervorzuheben aus diesen Projektgruppen sind die Arbeitsschritte bzgl. der Ausdifferenzierung der Beratungsangebote zur Verfeinerung einer bedarfsgerechten Beratung, Diskriminierungsvorfällen in Behörden oder des Zugangs zu einer Aufenthaltserlaubnis nach § 104c für Anspruchsberechtigte.

Externe Kooperationspartner*innen

In der Beratung – insbesondere im Case Management - hat die Kooperation mit anderen Trägern, Institutionen, Angeboten und Behörden eine große Rolle gespielt. Auf behördlicher Ebene fand besonders viel Austausch mit der Ausländerbehörde, dem Amt für Soziales und Wohnen (insbesondere der Abteilungen Hilfen für Asylsuchende und der Fachstelle für Wohnungsnotfälle) und dem Jobcenter statt. In der Zusammenarbeit außerhalb des Träger- und KIM-Netzwerkes besonders positiv hervorzuheben waren Kooperationen mit u.a. der Beratungsstelle der Jugendberufshilfe der Stadt Bonn (Jubebo), verschiedenen Angeboten des Haus Mondial des Caritasverbandes für die Stadt Bonn e.V., der Schulsozialarbeit der Stadt Bonn und dem Kommunalen Integrationszentrum. Im Kontext der Jugendhilfe ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen des Fachdienstes für Familien- und Erziehungshilfe, insbesondere des UMA-Teams, sowie mit Jugendhilfeeinrichtungen von Maria im Walde gGmbH und der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim sowie dem Hermann-Josef-Haus der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft (CJG) hervorzuheben.

Veranstaltungen, Projekte & Angebote

31. Januar	Empfang der Oberbürgermeisterin und der Vorsitzenden des Integrationsrates am gemeinsam mit Jasmina Weinmann, Geschäftsführung der Heimstatt e.V.
8. März	Thementag der Stadt Bonn zum Internationalen Frauentag
14. März	Vernissage der Ausstellung "Dazwischen oder längst schon mittendrin?!" von AsA e.V.
21. März	Aktion der Stadt Bonn am Bonner Marktplatz, gemeinsam mit JMD und St. Cassius & Graffitiaktion im Jugendzentrum St. Cassius am Internationalen Tag und anlässlich der Internationalen Woche gegen Rassismus
4. April	Iftar- Gemeinsames Fastenbrechen im Jugendzentrum St. Cassius (04. April 2025)
9. Juni	Vielfalt! Das Bonner Kultur- & Begegnungsfest
19. Juli	Grillfest in der Rheinaue mit Jugendlichen des St. Cassius und des Kooperationsprojekts Straßensozialarbeit
25. November	Plakataktion zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen in Zusammenarbeit mit JMD und St. Cassius

Schulungen, Inforeihen & Fachaustausche

16. Februar	Online Fortbildung zum Thema Intersektionalität: INTERSEKTIONALE PRAXIS IM JMD - Fortbildung für JMD-Mitarbeitende, LAG KJS NRW
22. Februar	Vortragsveranstaltung: „Aktuelle Entwicklungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht und ihre Bedeutung für die Flüchtlingsberatung“ von Rechtsanwalt Jens Dieckmann
5. Juni	KIM-Austausch „Arbeit & Qualifizierung“
2. August	Datenschutzunterweisung und Informationssicherheit Sensibilisierung
6. August	Erste-Hilfe-Ausbildung
25. September	Online-Veranstaltung der Inforeihe Kinder, Jugend und Familie: „NACH DER JUGENDHILFE INS AUSLAND – Ein Fernziel ganz nah: Das Careleaver Weltweit-Stipendium der Kreuzberger Kinderstiftung“, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V.
27. September	Vernetzungstreffen MINTA nach Flucht der LAG autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V., Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW und des Projekts Intersektionale Mädchen*Arbeit im Kontext Flucht und Migration der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*arbeit in NRW e.V.
7. November	Trägerinterne Schulung zum Thema Suizid und Umgang mit Suizidgedanken
8. November	KIM-Workshop „Visualisierung in der Beratung“ Teil I

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Während Ratsuchende das KIM-CM zu Beginn eher aus akuten Problemlagen heraus aufsuchten, war es der Aufbau einer Beratungsbeziehung – ggf. auch durch erstmaliges Auflösen der Problemsituation –, der eine individuelle Beratung ermöglichte. In der Etablierung des KIM-CM-Beratungsangebots zeigte sich, dass die Koordinierungstätigkeit viele zeitlichen Ressourcen benötigte, insbesondere dann, wenn Ratsuchende im Sinne des Case Management eine individuelle Vermittlung in passende Angebote erhalten sollten oder bereits viele Akteur*innen involviert waren oder es sich um komplex gelagerte Problemsituationen handelte. Dies zeigte sich vorrangig bei Ratsuchende, die psychisch sehr belastet waren und (noch) nicht die für sie benötigte bzw. notwendige Jugendhilfemaßnahme erhielten. Diese bedurften zugleich einer hohen Beratungsintensität. Im Kontext Migration lösten vor allem Unsicherheiten bzgl. der Bleibeperspektive große Hilflosigkeitsgefühle und Zweifel an der Entscheidung, in Deutschland leben zu wollen, aus. Die politische Dimension sollte daher auch bei der Betrachtung von Lebensrealitäten einzelner Ratsuchender innerhalb des Beratungsgeschehens beachtet werden. Hierzu ist es wichtig, das aktuelle Weltgeschehen sowie Aktualisierungen u.a. im Aufenthaltsgesetz im Blick zu haben – ggf. könnten unterstützend Fortbildungen zum Themenfeld Bleibeperspektiven absolviert werden sowie Vernetzungstreffen, die im Kontext aktueller politischer Diskursführung relevant und/oder sind (z.B. MINTA nach Flucht).

Trägerinterne wie -externe Kooperationen sollten weiterhin gepflegt werden, da sie sich sowohl im Hinblick auf die Zugänge für Ratsuchende als auch bei der individuellen Hilfestellung als wertvoll erwiesen. Besonders die Expertise der Heimstatt als Jugendhilfe-Träger soll im Folgejahr noch besser genutzt werden: Es wird eine engere Zusammenarbeit mit den Jugendhilfeeinrichtungen - stationär wie ambulant - angestrebt. Ziel ist ein gegenseitiges Profitieren von fachspezifischem Wissen, die bedarfsgerechte Unterstützung der Jugendlichen im Kontext der Jugendhilfe sowie das Erreichen der Sozialräume. Bei der Beteiligung an Angeboten und Projekten sollte berücksichtigt werden, dass der Zuwachs an Ratsuchenden wie auch beratungsintensiven Fällen die zeitlichen Ressourcen begrenzt. Hierfür könnten Fortbildungen zum Thema Strukturieren von Beratungsgesprächen hilfreich sein.

Zu Ende des Jahres 2024 fanden KIM-Teamtage statt, in denen die Zusammenarbeit reflektiert und Ziele für das neue Jahr gesetzt wurden, insbesondere: Mehr Zusammenarbeit und Austausch zwischen den Case Manager*innen, konkrete Umsetzung der Methodik des Case Managements (z.B. Regelkreis, Fallkonferenz), gezieltere Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde Bonn.

Der Zuwachs an Beratungsfällen insgesamt sowie derjenigen Ratsuchenden, die sich mit Anliegen im Kontext der Jugendhilfe an das KIM-CM wenden sprechen dafür, dass sich das KIM-CM-Angebot bereits gut etabliert hat. Öffentlichkeitswirksame Materialien könnten dennoch um Social Media-Beiträge erweitert werden. Eine im letzten Jahr geplante trägerinterne Arbeitsgruppe könnte hier wieder aufgegriffen werden und z.B. auch auf die Möglichkeit der Nutzung digitaler Angebote aufmerksam machen, die bisher nicht in Anspruch genommen wurden.